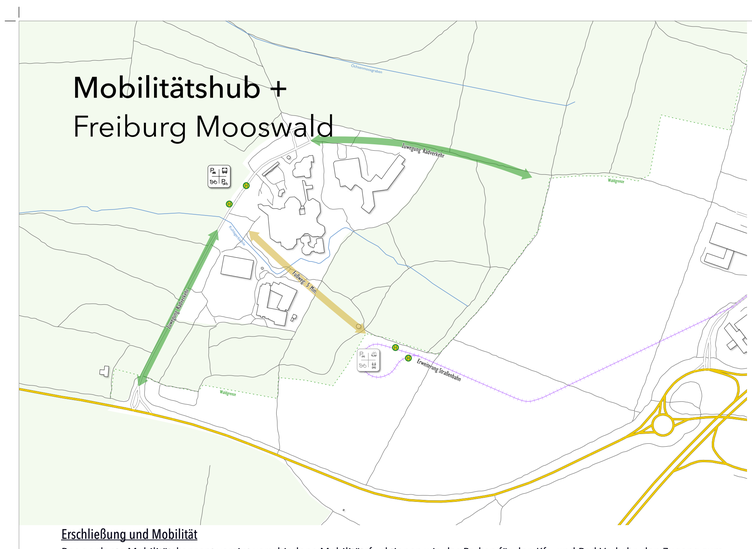
Mobilitätshub +
Freiburg Mooswald



noi architektur
HABITATWERKSTATT Niclas Ruppert
plan|urban Verkehrsplanung



Erschließung und Mobilität

Das geplante Mobilitätskonzept vereint verschiedene Mobilitätsfunktionen wie das Parken für den Kfz- und Rad-Verkehr, den Zugang zum ÖPNV (Bus) sowie ein Bike-Sharing-Angebot und fußläufige Wegeverbindungen. Die Verkehrs- und Stellplatzflächen für die unterschiedlichen Fahrzeugarten bzw. Personengruppen wie Besucher, Mitarbeiter und mobilitätseingeschränkte Personen werden auf dem Grundstück getrennt voneinander entsprechend ihrer spezifischen Anforderungen angeordnet. Für andere wünschenswerte Komponenten wie einen P+R-Platz oder die Anbindung mittels Straßenbahn ist der Standort aufgrund der naturschutzfachlichen Abwägung nicht geeignet. Zwar liegt der Fokus des Mobilitätskonzepts auf der Verbesserung der Situation im ruhenden Kfz- und Radverkehr. Jedoch ist für eine zukunftsgerichtete, auch langfristig tragfähige Planung eine Verbesserung der Anbindung des öffentlichen Personenverkehrs von hoher Wichtigkeit.

Kfz-Verkehr

Der ruhende Besucherverkehr wird zentralisiert im neuen Parkhaus gebündelt, um Parksuchverkehr im Gebiet zu vermeiden und die Bewirtschaftung der Stellplätze zu ermöglichen. Die Erschließung folgt der Logik des Ortes: Die Einfahrt liegt gut sichtbar auf der Westseite, der Zugang für Fußgänger erfolgt klar gegliedert über die Nordseite, wo auch das großzügig verglaste Foyer situiert ist. Hier wird eine fußläufige Anbindung an das Keidelbad sowie an die Celenius-Klinik gewährleistet. Die Splitlevelstruktur sorgt für kurze Wege und einfache Orientierung. Motorradstellplätze finden sich entlang der Erschließungsstraße "an den Heilquellen" direkt nördlich des Parkhauses, sodass das wilde Abstellen dieser Fahrzeuge im Gebiet weiter minimiert wird. Im nördlichen Teil des Planungsraums sind lediglich barrierefreie Stellplätze – möglichst nahe des Zugangs zum Keidelbad – und Mitarbeiterstellplätze vorgesehen. Der vorgesehene Wohnmobilstellplatz vereint die Nähe zur Natur am Waldrand mit einem geringen Fußabdruck, indem die bereits vorhandenen Parkplatzflächen des Parkplatz Nord genutzt werden.

Radverkehr

Für den Radverkehr ist das Gebiet sowohl von Norden (Mooswald, Schlattweg) als auch von Süden (Radweg B31) erreichbar. Es werden eingangsnahe Radabstellanlagen vorgesehen, die zum größten Teil überdacht als qualitativ hochwertiges Doppelstockparksystem vorgesehen sind. Außerdem sind hier Stellplätze für Sonderräder (Lastenfahrräder, Erwachsenendreiräder, Räder mit Anhänger) geplant. Zusätzlich werden auf dem Vorplatz des Keidelbads eine Bike-Sharing-Station sowie Anlehnbügel ergänzt, die teilweise mit Ladeeinrichtungen ausgestattet sind.

Fußverkehr

Für den Fußverkehr wird durch die Lage und Ausrichtung des Parkhauses eine möglichst kurze Hauptwegeverbindung zwischen Besucherstellplätzen und Therme geschaffen. Eine geeignete Beleuchtung sorgt auch bei Dunkelheit für Wohlbefinden und Sicherheit. Gleiches gilt für die Erreichbarkeit der Mitarbeiter- und Wohnmobilstellplätze. Der vorgesehene Rundweg im südlichen Waldgebiet schafft ein weiteres attraktives Angebot im Sinne des Kurgedanken im Thermalgebiet. Ergänzend dazu werden durchgehende Fußwegeverbindungen zwischen Keidelbad, Parkhaus und Celenius-Klinik sowie zum angrenzenden Waldgebiet und in Richtung des Gewerbegebiets Haid geschaffen.

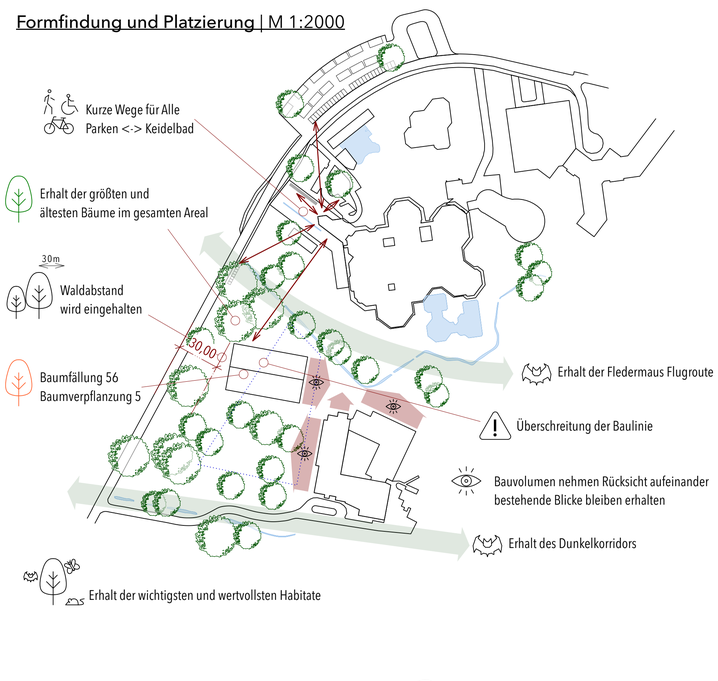
Öffentlicher Personenverkehr

Der überwiegende Teil der Besucher kommt nicht aus Freiburgs Stadtgebiet. Daher ist eine gute Anbindung an das regionale ÖV-Netz von großer Bedeutung für eine nachhaltige Erschließung des Standorts. Die Anbindung des Gebiets durch den ÖPNV erfolgt aktuell durch eine Buslinie im Halbstundentakt, die zur Innenstadt einen Umstieg von bzw. zur Straßenbahn erfordert, wobei eine Fahrt rund 30 Minuten benötigt. Kurzfristig sieht das Konzept daher die Einrichtung einer direkten Schnellbuslinie zum ZOB am Hauptbahnhof vor, die nur rund 10 Minuten benötigt. Dabei sollte maximal ein Unterwegshalt eingerichtet werden (z. B. Basler Straße, Pressehaus mit Umstieg zur Straßenbahn 5), um die Fahrzeit minimal zu halten. Langfristig sollte eine weitere Verbesserung der ÖPNV-Anbindung durch die Verlängerung der Straßenbahn in das Gewerbegebiet Haid erfolgen. Insbesondere bei einer Erweiterung des Gewerbegebiets könnte ein Mobilitätshub in einer Fußwegentfernung von lediglich rund 5 Minuten zum Keidelbad eingerichtet werden. Dabei besteht auch die Chance einen P+R-Platz mit Zugang zum ÖPNV sowie Car- und Bike-Sharing einzurichten.

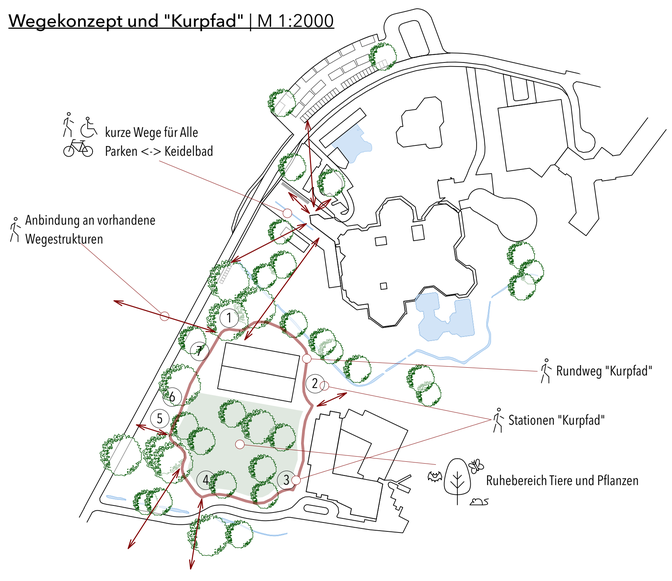
Nutzungsverteilung | M 1:2000



Formfindung und Platzierung | M 1:2000



Wegekonzept und "Kurpfad" | M 1:2000



Städtebauliches Konzept

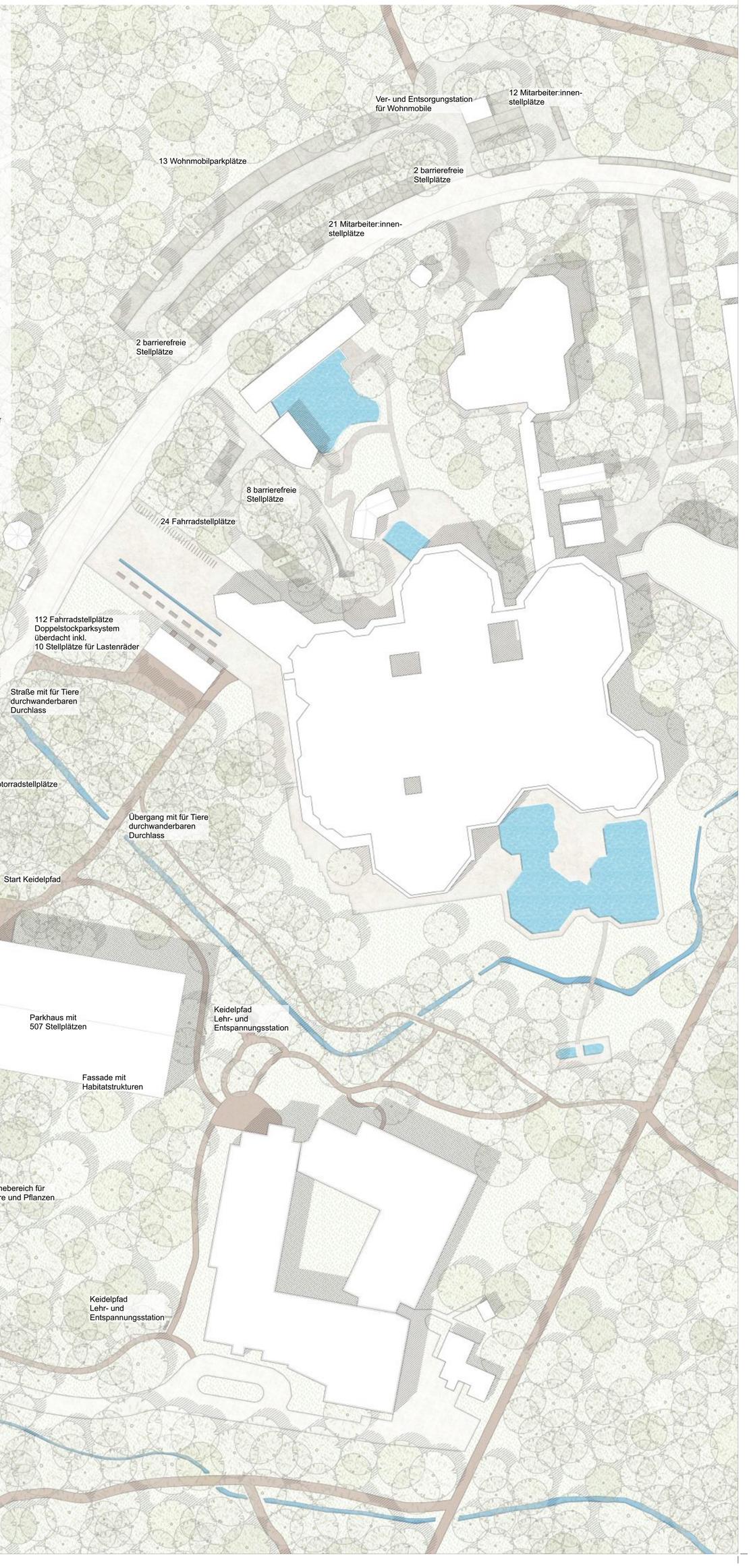
Der Entwurf positioniert sich respektvoll im bestehenden Waldgebiet des Mooswalds. Die Baukörperstellung nimmt auf die bestehenden Bäume Rücksicht und vermeidet weitreichende Rodungen. Der bestehende Wald wird im Sinne des Naturschutzes und der Naherholung soweit wie möglich erhalten. Die kompakte, funktional organisierte Bauweise ermöglicht eine klare Zonierung des Mobilitätshubs bei minimalem Eingriff in den Naturraum. Der Entwurf sucht keine Dominanz, sondern versteht sich als Teil eines ökologisch sensiblen Gesamtkontexts.

Umwelt und Natur

Bei der Platzierung des Gebäudes, wurde im besonderen Maße auf den wertvollen Baumbestand, Habitatpotentiale, Flugrouten von Fledermäusen und den Erhalt möglichst großer unzerschnittener Räume geachtet. Daher orientieren sich auch die Wegestrukturen entlang der Grundstücksränder sowie der vorhandenen Infrastruktur. Hierdurch werden Eingriffe in die Bestandssituation des Waldes möglichst geringgehalten und großflächige Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen erhalten.
Um die barrierearme Erreichbarkeit der Keidel-Therme zu verbessern sind die Hauptwegeverbindungen bewusst kurzgehalten. Um bei Dämmerung und Dunkelheit, nachtaktive Tiere möglichst wenig zu stören, konzentriert sich die Beleuchtung nur auf die Hauptwege und erfolgt mittels bodennaher Leuchten mit einem fokussierten, nach unten gerichteten Lichtkegel, welcher die Abstrahlung in die Umgebung minimiert.
Die offene Gebäudehülle des Mobilitätshubs ermöglicht eine passive Belüftung, sodass auf energieaufwendige mechanische Belüftungssysteme verzichtet werden kann. Die modularen Fassadenelemente bieten zudem Habitatmöglichkeiten für Fledermäuse und Vögel in Form von integrierten Quartieren sowie im bodennahen Bereich Lebensräume für Kleintiere und Insekten. Auch die Fassadenbegrünung bietet einen zusätzlichen Rückzugsraum und Versteckmöglichkeiten für Tiere.

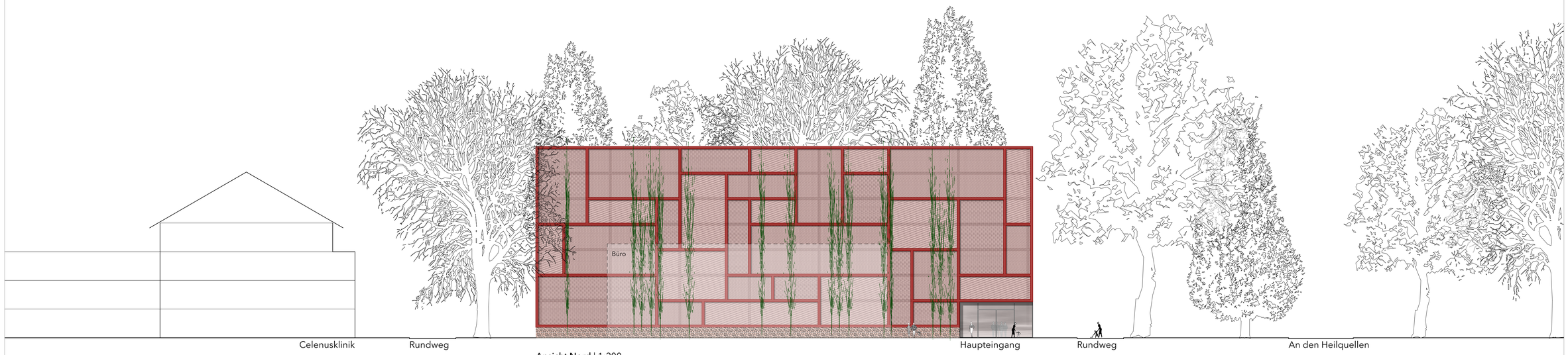
Kurpfad

Der südlich verlaufende Rundweg, der "Keidel-Kurpfad", ist als Erlebnisweg rund um das Thema Wasser/Thermalquelle und mentale Gesundheit gestaltet. An insgesamt sieben Stationen können die Besucher:innen des Thermalgebiets Informationen zu den im Gebiet vorkommenden Tierarten und dem Wasserhaushalt erfahren. Neben Umweltinformationen werden die Besucher:innen an jeder Station angeleitet sich mit Übungen zum Thema Achtsamkeit und mentale Gesundheit zu beschäftigen. Der "Keidel-Kurpfad" bietet somit die Möglichkeit für eine ergänzende Auszeit und mehr mentale Gesundheit im Kurgebiet.
Gerade in einem Kurgebiet wie dem Mooswald spielt der Wasserkreislauf eine besondere Rolle. Daher wird das anfallende Regenwasser in einer naturnah gestalteten Mulde vor Ort versickert. Um auf der sensiblen Fläche keine weiteren Eingriffe in den Baumbestand vornehmen zu müssen, liegt die Mulde auf der Fläche des ehemaligen Parkplatzes. Durch einen Steg sowie zwei "Erholungsplattformen" wird die Versickerungsmulde als besonderes Highlight in das Wegekonzept des "Keidel-Kurpfads" integriert und bietet hier die Möglichkeit den naturnahen Wasserkreislauf direkt zu erfahren.

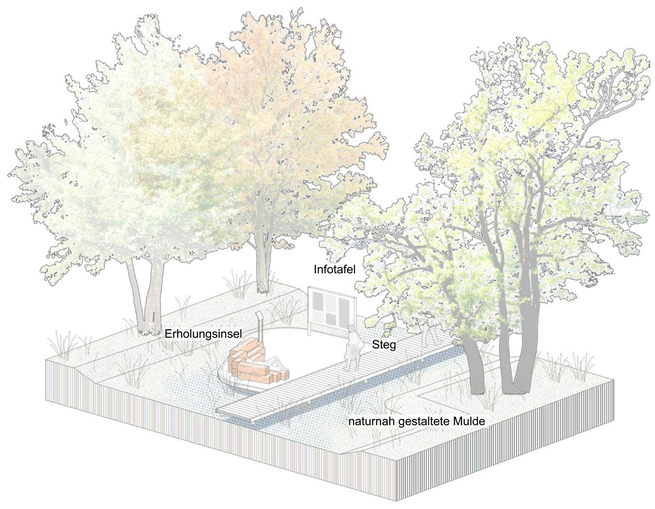


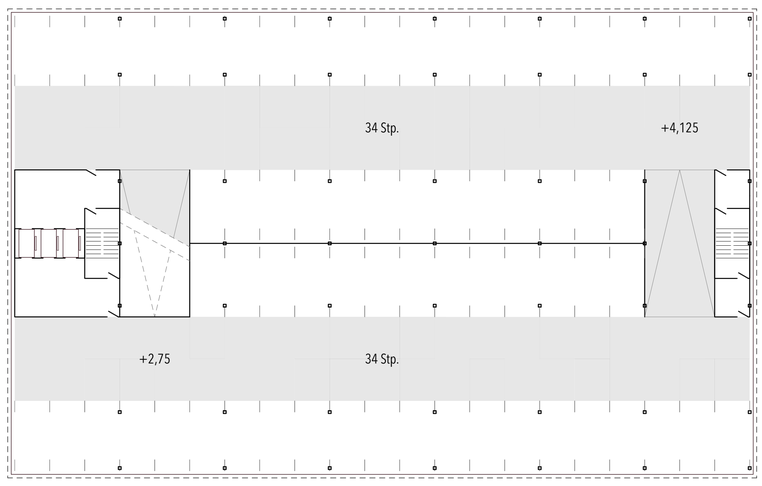
Mobilitätshub +
Freiburg Mooswald

noi architektur
HABITATWERKSTATT Niclas Ruppert
plan|urban Verkehrsplanung



Ansicht Nord | 1:200





Regelgeschoss Parkhaus | 1:200

<u>Architektonisches Konzept</u>
Das Parkhaus wird als Splitlevelanlage organisiert, um eine maximal effiziente Parkmaschine bei minimalem Fußabdruck zu generieren. Die Fassadengestaltung mit Streckmetall aus Cortenstahl interpretiert natürliche Strukturen wie Baumrinden oder Blattwerk und sorgt für eine warme, erdverbundene Materialität. Die Fassade wirkt dabei semitransparent, atmend und lebendig – in Kombination mit gezielter Fassadenbegrünung wird ein fließender Übergang zwischen Architektur und Vegetation geschaffen. In der Fassade entstehen neue Lebensräume für Waldbewohner. Kleintiere wie Eidechsen und Insekten finden in der erdgeschossigen Gabionenverkleidung ein neues Zuhause. Für Fledermäuse und Vögel können in den Obergeschossen Nistkästen integriert werden.

<u>Materialität und Gestaltung</u>
Die Konstruktion als Stahlbau lässt sich wirtschaftlich erstellen und annähernd sortenrein realisieren.
- Streckmetall aus Cortenstahl als Hauptmaterial der Fassade sorgt für Witterungsbeständigkeit und charaktervolle Patina
- Glasfassade im Erdgeschoss schafft Transparenz, öffnet das Gebäude zum öffentlichen Raum und definiert den Eingangsbereich
- Gabionenverkleidung im Erdgeschoss schafft neue Lebensräume
- Begrünte Fassadenelemente durchbrechen bewusst das Raster des Metalls und binden das Gebäude in den Naturraum ein

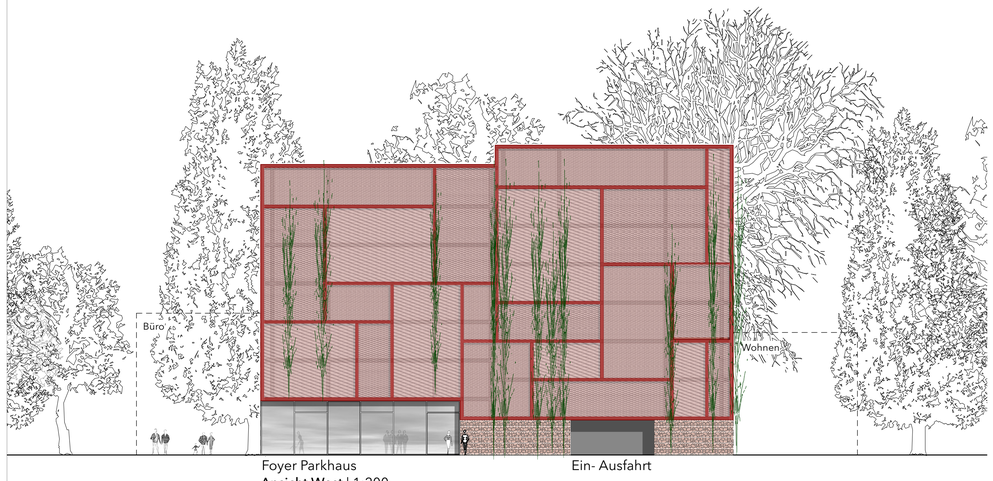
<u>Fazit</u>
Zentrales Ziel des Entwurfs ist ein schonender Umgang mit dem Wald:
- Minimierung der Flächenversiegelung durch kompakte Bauform
- Erhalt möglichst vieler Bestandsbäume
- Keine geschlossene Gebäudehülle – dadurch passive Belüftung und Verzicht auf mechanische Lüftung
- Keine Lichtverschmutzung durch gezielt abgeschirmte Leuchten
- Rücksichtnahme auf vorhandene Tierhabitate und Wanderbewegungen
- Integration von Nistplätzen und ökologischen Ausgleichsflächen an der Fassade

Der Entwurf für den Mobilitätshub Mooswald ist ein bewusst zurückhaltendes Statement für nachhaltige Mobilität in sensibler Naturlandschaft. Architektur und Landschaft gehen eine dialogische Verbindung ein. Die Materialwahl, der Respekt vor der Umgebung und die Funktionalität verbinden sich zu einem Ort, der weit mehr ist als ein Parkhaus – er wird zum Wald-Hub, der Mobilität mit Umweltbewusstsein vereint.

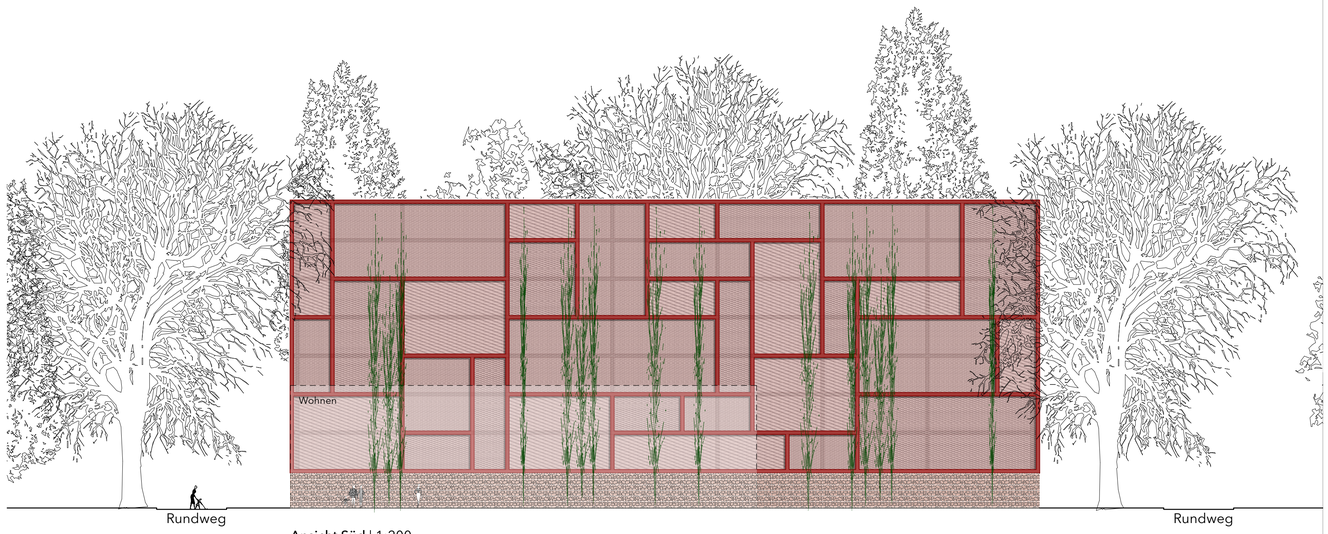


Mobilitätshub +
Freiburg Mooswald

noi architektur
HABITATWERKSTATT Niclas Ruppert
plan|urban Verkehrsplanung



Ansicht West | 1:200



Ansicht Süd | 1:200



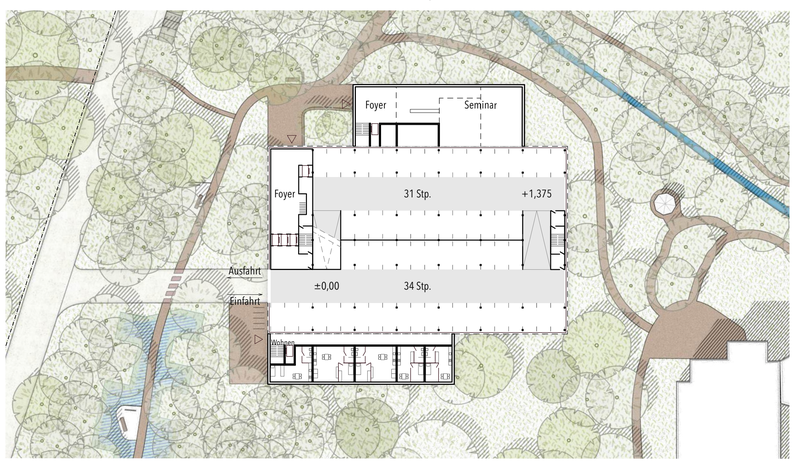
Längsschnitt | 1:200



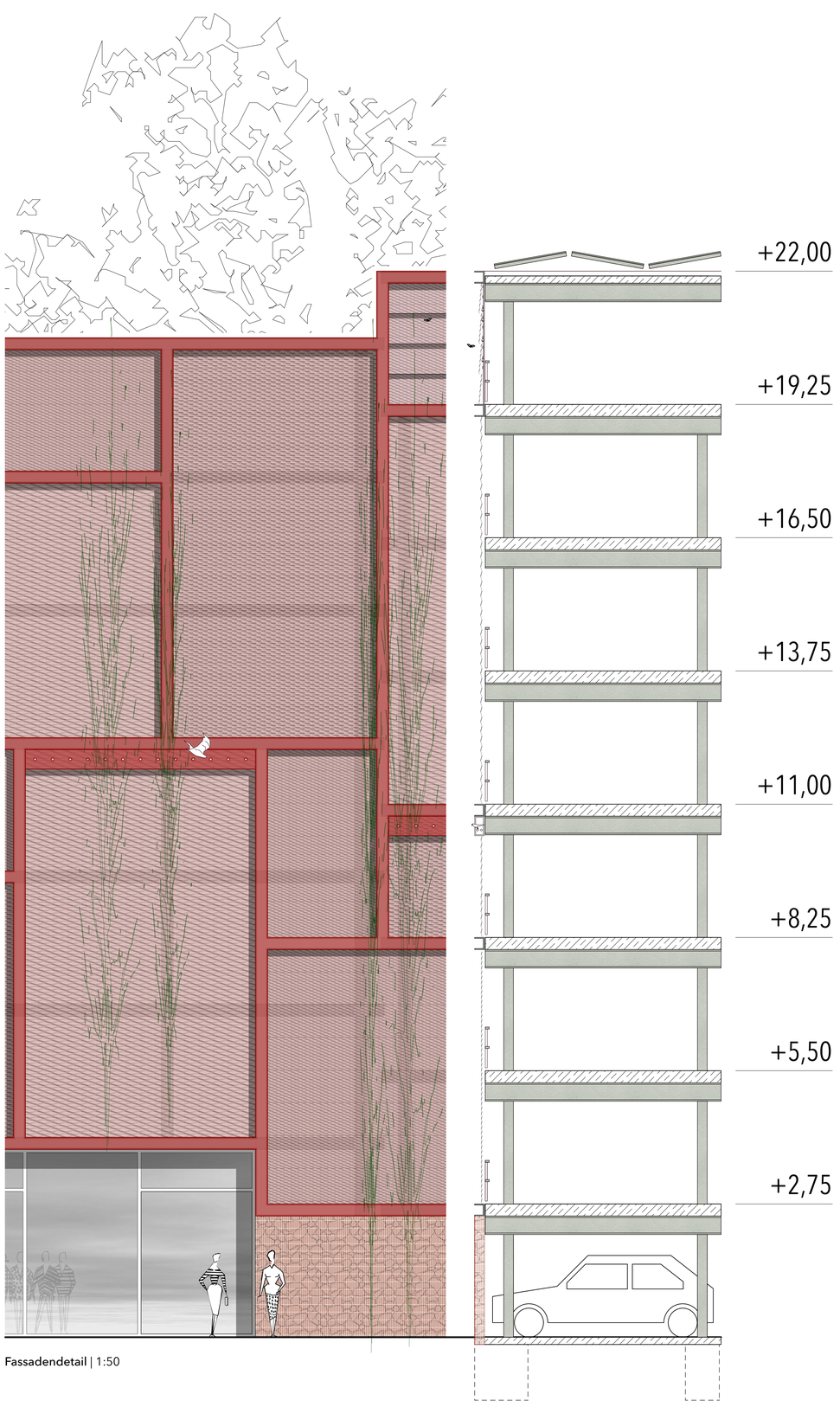
Querschnitt | 1:200



1. + 2. OG Plusbausteine | 1:500



EG Plusbausteine | 1:500



Fassadendetail | 1:50